



Pedagogická  
fakulta  
Faculty  
of Education

Jihočeská univerzita  
v Českých Budějovicích  
University of South Bohemia  
in České Budějovice

Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích  
Pedagogická fakulta  
Katedra germanistiky

Bakalářská práce

Problematik der literarischen Übersetzung.  
Analyse von einem Teil der Übersetzung des  
Romans *Bylo nás pět* (*Wir fünf und Jumbo*)  
aus dem Tschechischen ins Deutsche

Problems of literary translation. An analysis of  
one section of translation of a novel *Bylo nás  
pět* from Czech to German

Vypracovala: Eva Karasová  
Vedoucí práce: Mgr. Jana Kusová, Ph.D.

České Budějovice 2014

## **Prohlášení**

Prohlašuji, že svoji bakalářskou práci jsem vypracovala samostatně pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské práce, a to v nezkrácené podobě fakultou elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním mého autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledku obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

Datum: .....

.....  
podpis studenta

## **Poděkování**

Děkuji vedoucí mé práce, paní Mgr. Janě Kusové, Ph.D. za její podnětné a odborné připomínky ke struktuře a obsahu mé bakalářské práce.

## **Anotace**

### **Problematik der literarischen Übersetzung. Analyse von einem Teil der Übersetzung des Romans *Bylo nás pět* (Wir fünf und Jumbo) aus dem Tschechischen ins Deutsche.**

Tato bakalářská práce se zabývá problematikou překladu literárních textů. Ukazuje, co by měl překladatel ve svém překladu zachovat a jakých pravidel by se měl držet. Teoretická část této práce se také zabývá spisovatelem Karlem Poláčkem, jeho životem a především pak jedním z jeho nejznámějších románů *Bylo nás pět*. Práce také odkazuje ke korpusové lingvistice, která je v dnešní době velmi rozšířená a vědcům usnadňuje jejich práci. Nastiňuje také krátce zásady překladu a zmiňuje dějiny překladatelství.

V praktické části práce je analyzován překlad jedné kapitoly románu. Analýza se zaměřuje na rozdíly mezi výchozím a cílovým jazykem a jsou v ní ukázány největší odlišnosti a naopak shody, kterých je možné si v obou jazycích textu všimnout.

## **Annotation**

### **Problems of literary translation. An analysis of one section of translation of a novel *Bylo nás pět* from Czech to German.**

This thesis deals with translation of literary texts. It points out what is essential to be translated and what rules are necessary for a translator. It discusses the writer Karel Poláček and one of his best-known novels called *Bylo nás pět*. The work refers to corpus linguistics that facilitates the analysis. The basic principles of translating are defined and the history of translating is briefly introduced.

The second part deals with a translation of one chapter of the novel. The analysis focuses on the differences and similarities between the original and translated texts.

# Obsah

|        |  |    |
|--------|--|----|
| 1.     | Einleitung .....   | 6  |
| 2.     | Karel Poláček .....                                      | 8  |
| 2.1    | Sein Leben .....   | 8  |
| 2.2    | Zeit, in der Karel Poláček lebte .....                   | 10 |
| 2.3    | Seine Werke.....   | 12 |
| 3.     | Der Übersetzer - Wir fünf und Jumbo.....                 | 14 |
| 3.1    | Markus Wirtz.....  | 14 |
| 3.2    | Eckhard Thiele.....                                      | 14 |
| 4.     | Korpus .....   | 16 |
| 4.1.   | Tschechisches Nationalkorpus .....                       | 16 |
| 4.2.   | Korpuslinguistik .....                                   | 16 |
| 4.3.   | Wozu dient Korpus und was ist es eigentlich? .....       | 17 |
| 5.     | Übersetzung.....   | 18 |
| 5.1    | Geschichte der Übersetzung .....                         | 18 |
| 5.2    | Übersetzung des Textes .....                             | 19 |
| 5.3    | Prozess der Übersetzung.....                             | 20 |
| 6.     | Wir fünf und Jumbo .....                                 | 22 |
| 6.1.   | Worum geht es in Wir fünf und Jumbo .....                | 22 |
| 6.2.   | Die Handlung des Kapitels 10 in Wir fünf und Jumbo ..... | 26 |
| 6.3.   | Textanalyse.....   | 27 |
| 6.3.1. | Mischung der zwei Sprachebenen.....                      | 27 |
| 6.3.2. | Grammatische Unterschiede der Sprachen .....             | 28 |
| 6.3.3. | Wortschatz.....  | 30 |
| 6.3.4. | Phraseologismen.....                                     | 32 |
| 6.3.5. | Arbeit mit dem Korpus.....                               | 33 |
| 7.     | Schlusswort .....  | 38 |
| 8.     | Resumé .....   | 40 |
| 9.     | Literaturverzeichnis.....                                | 42 |
| 9.1.   | Internetquellen .....                                    | 43 |

## 1. Einleitung

In meiner Arbeit möchte ich mich dem tschechischen Autoren Karel Poláček und seinem Werk *Bylo nás pět* widmen. Diesen Roman finde ich wie einer seiner schönsten und bekanntesten Romane. Dieses Werk wurde unter dem Titel *Wir fünf und Jumbo* auch ins Deutsche übersetzt. Dieses Buch war im Tschechischen so beliebt, dass es später wie eine Serie verfilmt wurde und im Rundfunk vorgelesen wurde. Auch aus diesen Gründen bezeichnet man diesen Roman als einen der beliebtesten Romane von Karel Poláček.

Karel Poláček gehört immer noch zu den bekanntesten Schriftstellern, die sich der humoristischen Prosa widmeten. Seine Herkunft war jüdisch und aus diesem Grund musste er im Zweiten Weltkrieg ins Konzentrationslager gehen. Deshalb möchte ich auch die Zeit, in der Poláček lebte, beschreiben, weil er beide Weltkriege erlebte und während des Zweiten Weltkriegs leider im Konzentrationslager starb. Sein Leben war ganz interessant, er hatte nur eine Tochter und seine erste Ehe war gar nicht glücklich. Deshalb widme ich mich auch diesem Thema, weil sein persönliches Leben sich auch in seinen Texten widerspiegelt. Seine Heimatstadt Rychnov nad Kněžnou beeinflusste ihn wirklich sehr, weil Karel Poláček sie sehr häufig in seinen Werken (auch in *Wir fünf und Jumbo*) erwähnt.

Vor allem möchte ich mich der literarischen Übersetzung des Romans *Wir fünf und Jumbo* widmen. Der Unterschied zwischen der deutschen und tschechischen Sprache erweist sich hier als sehr deutlich. Aus diesem Grunde befasst sich diese Arbeit nur mit einem Kapitel des Romans. Es wurde das Kapitel 10 für die Übersetzungsanalyse dieses Werkes gewählt, das viele interessante Sprachphänomene enthält. Ich möchte mich auf die Übersetzung des Textes und seinen Aufbau konzentrieren und die bedeutendsten Unterschiede zwischen der Ausgangs- und Zielsprache finden und analysieren.

In meiner Arbeit möchte ich mit dem Tschechischen Nationalen Korpus (ČNK) arbeiten. Dank dem Korpus kann man ganz einfach verschiedene Texte vergleichen, weil dort viele Angaben angeführt sind. Im Korpus findet man spezielle Wörter oder Wortgruppen, die man für die Analysen unbedingt braucht. Die Korpora zeigen nicht nur diese Dateien, sondern noch mehr Angaben, wie z. B. die Häufigkeit der bestimmten Erscheinungen.

Mit der Bearbeitung der Korpora beschäftigt sich die Korpuslinguistik. Sie ist vor kurzem entstanden und sie hilft vor allem den Wissenschaftlern, die sich mit der Sprache beschäftigen. Dank den heutigen Technologien kann man ganz leicht und einfach mit Texten,

die in den Korpora angeführt sind, arbeiten und bearbeiten. Selbstverständlich gibt es eine große Reihe von Korpora, die an verschiedene Gebiete orientiert sind. Das heißt, dass man nicht nur Korpora für Sprachwissenschaftler finden kann, sondern auch für Soziologen oder Wissenschaftler, die eine andere Spezialisierung haben.

Karel Poláček benutzt in seinem Roman viele Redewendungen und er unterscheidet Sprachreden zwischen einzelnen Personen. Z. B. die Hauptfigur, der kleine Peter, verwendet manchmal sehr ungewöhnliche Hochsprache, was meistens sehr lustig wirkt. Manchmal möchte diese Figur zeigen, dass sie sehr höflich, erwachsen und gebildet ist, aber es sieht wirklich komisch aus. Peterchen ist nämlich noch ein kleiner Junge, der manchmal unartig ist, trotzdem möchte er zeigen, dass er umgekehrt auch wohlgezogen sein kann. Diesen Fakt sieht man auch im Roman, weil der kleine Peter es von sich selbst sagt. Poláčeks Literaturvorlage beschreibt sein eigenes Leben, als er ein kleines Kind war.

Ich habe dieses Thema ausgewählt, weil es wirklich sehr interessant ist und mir viel Spaß macht. Man könnte denken, dass die Übersetzung nicht so anstrengend ist, aber dies gilt auf keinen Fall. Wenn man einen Text richtig und sinnvoll übersetzen möchte, braucht man dazu sowohl viele Kenntnisse als auch viel Zeit, die für eine korrekte und entsprechende Übersetzung nötig sind. Die Theorie der Übersetzung finde ich bemerkenswert. Einerseits findet man zwischen der tschechischen und deutschen Sprache viele Unterschiede, andererseits sieht man in diesen Sprachen auch, dass sie sich nahe stehen.

Dank diesem ausgewählten Thema, wurden neue Erfahrungen erworben und Kenntnisse verbessert und erweitert. Diese Arbeit macht mir viel Spaß, weil ich mich für Deutsch sehr interessiere.

## 2. Karel Poláček

### 2.1 Sein Leben

Karel Poláček war einer der beliebtesten Autoren, der humoristische Prosa schrieb. Diesen Fakt führt nicht nur A. Hájková in ihrem Buch *Knížka o Karlu Poláčkovi* an, denn dieser Schriftsteller war wirklich sehr populär. Auch heute liest man seine Bücher ganz häufig, weil seine Geschichten für Leser sehr anziehende Thematik darstellen. Karel Poláček wurde am 22. März 1892 in Rychnov nad Kněžnou geboren. Diese Stadt befindet sich im Bezirk Königgrätz und sein Vater hatte hier ein Kolonialgeschäft. Karel Poláček lebte in einer großen Familie, weil er vier Geschwister hatte. Seine Mutter Žofie starb leider sehr bald, der kleine Karel war erst sieben Jahre alt. Karls Vater heiratete seine zweite Frau, mit der er noch zwei Kinder hatte. Karl Poláčeks Kindheit kann man auch in *Wir fünf und Jumbo* oder in *Povídky izraelského vyznání* erkennen. Er war eigentlich ein jüdischer Schriftsteller, aber auch Journalist und Szenarist. (Hájková, 1999, s.11-18)

Nach A. Hájková bedeutete Rychnov nad Kněžnou für ihn wirklich sehr viel, vielleicht noch mehr als für uns unsere Heimat. Zum ersten Mal erwähnte er diesen Ort in *Okresní město* und später in *Wir fünf und Jumbo*. In Rychnov nad Kněžnou besuchte er die Grundschule, hier lernte Poláček nur fünf Jahre und danach ging er auf das Gymnasium. Dieses Gymnasium musste der junge Karel verlassen, weil er widerspenstiges Verhalten hatte.

Später ist er auf das Gymnasium in Prag übergetreten, hier legte er das Abitur ab. Er machte sein Abitur mit keinen ausgezeichneten Ergebnissen. Mit seinen Ergebnissen war sein Vater auch nicht zufrieden, deshalb bezahlte er ihm nur die wichtigsten Gebühren wie z. B. für seine Unterkunft, aber nichts mehr. Aus diesem Grund begann Karel Poláček schon am Gymnasium zum Beispiel den Roman *Old Sleemysch* zu schreiben. (Hájková, 1999, s.17)

Im Jahre 1914 hat der erste Weltkrieg begonnen und Karel Poláček musste in den Krieg auch gehen, er war zum Beispiel in Serbien, wo er auch als Gefangener genommen wurde. Nach der Kriegszeit schrieb er zuerst sein Buch *Štika venkova*, was eigentlich eine Zeitschrift war. Sie erschien aber nur ein Jahr, danach schrieb er für *Nebojsa – satirische Wochenzeitung*, die Josef Čapek herausgab. In dieser Zeitung schrieb Karel Poláček „politische Geschichte“.

Im Buch *Knížka o Karlu Poláčkovi* führt die Autorin, dass er in *Lidové noviny* Gerichtsfeuilleton schrieb, die in der Woche vor allem die Wahrheit widerspiegelten dagegen



wurden die, die am Wochenende erschienen, meistens ausgedacht und sehr humorvoll. Einige dieser Kolumne kann man im Buch *Povídky pana Kočkodana* finden. (Hájková, 1999, s. 20-21)

Sehr wichtig in seinem Leben war das Treffen mit Gebrüder Čapek und mit anderen wichtigen Schriftstellern seiner Zeit. Gebrüder Čapek halfen ihm sehr, weil sie sehr streng zu ihren Arbeitskollegen waren, deshalb musste Poláček viel und intensiv arbeiten. Aus diesem Grund konnte er sein Talent entwickeln und zeigen. Karel Poláček war auch Mitglied der Gruppe Pátečníci. Es war Bezeichnung für eine Gruppe von Persönlichkeiten der Ersten Tschechoslowakischen Republik, die jeden Freitag an einem Treffen bei Karel Čapek teilnahmen. Zu dieser Gruppe gehörten z.B. auch T. G. Masaryk, E. Beneš oder E. Bass und natürlich Gebrüder Čapek. (Hájková, 1999, s. 21- 23)

Viele seiner Arbeiten wurden auch auf die Leinwand gebracht, wie z. B. *Wir fünf und Jumbo*. Dieses Buch wurde im Jahre 1995 in einer sechsteiligen Serie unter der Regie von J. Havettová verfilmt. (Kanda, 2011, s.188)

A. Hájková führt auch an, dass Karel Poláček im Jahre 1920 seine Liebe Adéla Hermann heiratete. In dieser Zeit ist er aus der jüdischen Kirche ausgetreten und war konfessionslos. Schon im Jahre 1914 schrieb er für seine zukünftige Frau ein kurzes romantisches Gedicht. Trotzdem war er in seiner Ehe nicht zufrieden. Diese Wirklichkeit kann man auch in seinen Büchern sehen, wo Karel Poláček fast allen Frauenfiguren nur wenig Bedeutung gibt. Angeblich mochte er sogar seine Verwandten nicht und kümmerte sich nicht um praktische Sachen im Haushalt. Aus diesen Gründen bemühte er sich um die Ehescheidung. Seine zweite Frau war JUDr. Dora Vaňáková, mit der er wirklich glücklich war. In seinem letzten Willen vermachte Karel Poláček sein Vermögen seiner Tochter und Dora – seiner zweiten Frau. Nach dem Untergang der Republik dachte er nach, ob er emigrieren oder hier bleiben sollte. Er entschied sich nicht zu emigrieren. Vielleicht war es auch wegen seiner Frau Dora, weil er sie nicht verlieren wollte. Es schaffte noch, seine Tochter nach England zu schicken, wo sie in Sicherheit war, zurzeit hat sie zwei Söhne. (Hájková, 1999, s. 32-39)

Am 5.7.1943 wurde seine liebe Dora nach Terezín geschickt und Karel entschied sich, mit ihr dorthin zu gehen. Im Jahre 1943 wurde Karel Poláček nach Auschwitz deportiert. In diesem Konzentrationslager hatte der Schriftsteller auch seine Bewunderer. Deshalb hatte er dort einen eigenen Platz, früher handelte es sich um einen Ziegenstall. Im Lager bekam er zum Mittagessen auch doppelte Portionen. Karel Poláček führte im Lager auch Vorträge über

russische Schriftsteller an. Man sagt, dass die Führung des Lagers den bekannten Karel Poláček in Terezín lassen wollte, damit er nirgendwohin gehen musste. Leider durfte seine Partnerin Dora nicht mehr im Lager bleiben. Sie wurde nach Auschwitz geschickt und deshalb verließ er das Lager auch, weil er mit ihr bleiben wollte. Im Winter 1944 wurde er nach Konzentrationslager Hindenburg in Polen geschickt.

Am 21.1.1945 musste er mit Schlitten transportiert werden, als er mit anderen Gefangenen Richtung Gleiwitz ging. In der Zeit konnte er gar nicht mehr laufen. Aus diesem Grunde war das Datum seines Todes zuerst nicht sicher, früher gab man an, dass Karel Poláček schon im Jahre 1944 in einer Gaskammer in Auschwitz starb. Später stellte man fest, dass er erst 1945 starb. Im Jahre 1995 bekam Karel Poláček die T.-G.-Masaryk-Auszeichnung. Diese bekamen Leute, die sich um die Entwicklung der Demokratie oder der Humanität verdient machten. (Hájková, 1999, s.32-39; <sup>1</sup>)

Hájková führt auch an, dass er in seiner Freizeit Wandern sehr gern hatte. Meistens ging mit ihm seine geliebte Tochter, für die er auch z.B. Schmetterlinge fing. Sein Interesse an Natur und Tieren kann man auch in seinen Werken sehen. Jedes Jahr reiste er viel, er besuchte z. B. Österreich, Italien oder Paris. Wenn man von Karel Poláček spricht, hört man ganz häufig, dass er ein großer Optimist war. Trotzdem beschrieb ihn seine Tochter als einen stillen und ruhigen Menschen. (Hájková, 1999, s.32-33)

## **2.2 Zeit, in der Karel Poláček lebte**

Im Jahre, in dem der Schriftsteller geboren wurde, war in Russland eine schwere Hungersnot. Und schon ein Jahr früher, im Jahre 1891, begann Russland mit dem Aufbau der Transsibirischen Eisenbahn, dieser Bau dauerte bis 1916. In diesem Jahr mussten die Juden in Russland auch schon in der begrenzten Zone leben. Im Jahre 1895 erfand Guglielmo Marconi das Radio. In demselben Jahr wurde auch von Loius und Auguste Lumièr der Kinematograph erfunden, danach sie öffneten ihren „cinématograph“ in Paris. Später, 1896, wurden wieder die Olympischen Spiele eingeführt. (Teeple, 2004, s. 380 - 383)

1896 wurde die satirische Zeitungen Simplicissimus von Albert Langen und Thomas Heine in Deutschland gegründet. Die Redaktion schrieb über Politik, Kirche und Militär. (Teeple, 2004, s. 383)

---

<sup>1</sup> <http://www.cesky-jazyk.cz/zivotopisy/karel-polacek.html> - 25.4.2014

In Genf wurde die österreichische Kaiserin Elisabeth im Jahre 1898 von einem italienischen Anarchisten ermordet. Ein Jahr später wurde auch der italienische König Umberto von einem Anarchisten erschossen. In demselben Jahr konnte man die Premiere von der Oper Tosca von Giacomo Puccini sehen. In der Zeit erschien in Wien Sigmund Freuds Buch *Die Erklärung der Träume*. (Teeple, 2004, s. 383)

Im Jahre 1903 gab der Zar Nicolaus II. neue Reformen heraus, in denen er Bekenntnisfreiheit erlaubte. In demselben Jahr ist schon Vladimir Iljič Lenin der Führer der Bolschewiken, die früher Sozialisten waren. (Teeple, 2004, s. 391)

1914 wurde das Attentat auf den Ehrherzog Franz Ferdinand d'Este in Sarajevo verübt. Dieses Attentat war auch einer der Gründe für den Anfang des Ersten Weltkriegs. Österreich erklärte Russland den Krieg, der im Jahre 1918 endete. Ein Jahr später wurde der Versailler Friedensvertrag untergeschrieben und Deutschland musste seine Schuld im Krieg erkennen und infolgedessen musste Deutschland Kriegsreparation zahlen. (Teeple, 2004, s. 395)

Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken wurde im Dezember 1922, nach der Oktoberrevolution im Jahre 1917, ausgebaut. In der Zeit wurde Benito Mussolini der Premier in Italien. In England konnte man die erste Radiosendung hören. Das war der Anfang der BBC. Seit dem September 1938 begann die BBC auch auf Deutsch oder Italienisch zu senden. Erst im Jahre 1939 konnte man die BBC auch auf Tschechisch hören. In England wurde die erste Fernsehsendung 1936 gestartet. (Teeple, 2004, s. 401 - 413; <sup>2</sup>)

Am 1. September 1939 wurde Polen von Deutschland angegriffen, wodurch der der Zweite Weltkrieg begann. Von dem 16. März 1939 bis zum 8. Mai 1945 wurde die Tschechoslowakische Republik in das Protektorat Böhmen und Mähren verwandelt. Dieses Gebiet wurde von Deutschland okkupiert. (Teeple, 2004, s. 413)

Die ersten Hinrichtungen der Juden wurden in Auschwitz 1942 in den Gaskammern ausgeführt. Im Jahre 1945, im Mai, musste die deutsche Armee kapitulieren. In der Zeit endete zum Glück der Zweite Weltkrieg. (Teeple, 2004, s. 415)

---

<sup>2</sup> [http://www.bbc.co.uk/czech/specials/934\\_bbc\\_history/index.shtml](http://www.bbc.co.uk/czech/specials/934_bbc_history/index.shtml) - 25.4.2014

### 2.3 Seine Werke

Karel Poláček war Vertreter der humoristischen Literatur, der „einen Stadtmenschen“ zeigen und beschreiben wollte. *Wir fünf und Jumbo* ist wahrscheinlich der bekannteste Roman, den Karel Poláček geschrieben hat. Trotzdem hat er viele andere Werke verfasst. Zu seinen humoristischen Werken gehören *Lehká dívka a reportér*, *Muži v ofsajdu* sowie *Hráči*. Diese Prosa ist auch aktuell sehr populär.

*Lehká dívka a reportér* erschien im Jahre 1926. Dieser Roman war nach A. Hájková ganz interessant, weil der Autor hier sein Redakteurgewerbe zeigt. Dieses Buch ist auch deutlich subjektiv und sehr humorvoll. (Hájková, 1999, s. 69-71)

*Muži v ofsajdu* ist wieder ein Roman, der zuerst in der Zeitung *Dobry den* unter den Titeln *Ze života hráčova* und *Hedvika a Ludvík* erschien. Diese Ausschnitte wurden zwischen 1927 und 1928 herausgegeben. *Muži v ofsajdu* haben ähnliche Thematik wie *Hráči*, also wieder ein Buch von Karel Poláček. Der Hauptunterschied besteht darin, dass die Hauptfiguren in *Hráči* Fußballspieler von Beruf sind. Auf der anderen Seite stellen im Roman *Muži v ofsajdu* Hauptfiguren die Männer dar, die keine Profispieler sind, sondern die Fußball nur aus Spaß spielen. Sie haben eigene Berufe, und dazu spielen sie noch Fußball, weil er ihnen viel Freude bringt. (Hájková, 1999, s. 90 - 91)

Ähnliche Thematik konnte man schon früher in der Literatur sehen. Es handelte sich um die humoristische Geschichte *Klapzubova jedenáctka*, die Eduard Bass im Jahre 1922 geschrieben hat. Das Genre ist zwar ganz unterschiedlich, aber nach A. Hájková wollten beide Schriftsteller zeigen, dass Fußball nur aus Spaß gemacht werden sollte und man sollte nicht nur für Geld spielen. (Hájková, 1999, s. 92-93)

In *Michelup a motocykl* kann man auch jüdische Thematik identifizieren, weil eine Figur der Buchhaltesteller Michelup ist. Er ist ein typischer Kleinbürger, weil er alles am günstigsten kaufen möchte, am besten noch mit einer Ermäßigung. Deshalb hat er auch einmal ein Motorrad gekauft, leider konnte er dieses Motorrad nicht fahren.

### **Seine satirischen Romane:**

|  |  |
|--|--|
| Dům na předměstí – 1928                          | Es erklärt das Leben der Stadtleute am Anfang des 20. Jahrhunderts   |
| Michelup a motocykl – 1935                       | Es geht um das Leben eines jüdischen Bürgers, ein satirischer Roman. |
| Okresní město – 1936 – der erste Teil            | Das Leben in einer kleinen Stadt.                                    |
| Hrdinové táhnou do boje – 1936 – der zweite Teil | Er zeigt das Kleinstadtleben.  |
| Podzemní město – 1937 – der dritte Teil          |  |
| Vyprodáno – 1939 – der vierte Teil               | Erzählung über die Kreisstadt.                                       |

### **Humoristische Prosa:**

|                               |
|-------------------------------|
| Lehká dívka a reportér – 1928 |
| Muži v ofsajdu – 1931         |
| Hráči – 1931                  |

### **Sein literarisches Schaffen für Kinder und Jugendliche:**

|                           |
|---------------------------|
| Eduant a Francimor – 1933 |
| Bylo nás pět – 1946       |

### 3. Der Übersetzer - Wir fünf und Jumbo

#### 3.1 Markus Wirtz

Markus Wirtz übersetzte das Buch von Karel Poláček ins Deutsche, das auf Tschechisch den Titel *Bylo nás pět* trägt. Auf Deutsch wurde dieser Roman unter dem Titel *Wir fünf und Jumbo* übersetzt und ist sehr bekannt. Die erste Ausgabe erschien im Jahre 1994.

#### 3.2 Eckhard Thiele

Eckhard Thiele hat am Ende des Buches *Wir fünf und Jumbo* einen kurzen Überblick über Karel Poláček geschrieben. Hier erklärt E. Thiele das Leben von Karel Poláček sowie auch seine Werke und ihre Themen.

„Sein Hauptthema war das kleinbürgerliche Leben, die Typologie des Kleinbürgertums. Mit leiser Ironie, später immer kritischer und mit satirischem Biß schrieb er über das Milieu, das er aus allen Blickwinkeln gesehen hatte. Seine Beobachtung und seine ungemein lebendige Sprache zeichnen die Werke aus. Großen Erfolg hatte »Das Haus in der Vorstadt« (1928, deutsch 1958), ein Roman über einen tyrannischen Hausbesitzer. Es folgten »Die Spieler« (1931), »Hedvík und Ludvík« (1931), der heute noch populäre Roman »Männer im Abseits« (1931, deutsch 1971 »Abseits. Aus dem Leben von Fußball-Fans«) über die Anhänger zweier Prager Fußballklubs, »Hauptverhandlung« (1932), ein Roman über Leben und Charakter eines Verbrechers, sowie der satirische Roman »Michelup und das Motorrad« (1935).“ (Thiele, 2001, s. 243)

Er erwähnt kurz das Leben Karel Poláčeks in der Kriegszeit und beschäftigt sich kurz mit *Wir fünf und Jumbo*.

E. Thiele ist im Jahre 1944 in Deutschland geboren. 1957 erkrankte er an Kinderlähmung. Leider war in der Zeit in seiner Heimat kein Kurort für diese Krankheit, deshalb wurde er nach Tschechien nach Jánké Lázně geschickt. In der Zeit war er erst 14 Jahre alt und konnte gar nicht Tschechisch sprechen. E. Thiele hatte aber große Lust Tschechisch zu sprechen und aus diesem Grunde begann er Tschechisch aus Büchern, die er von seinen Eltern bekam, zu lernen.<sup>3</sup>

Später las er auch einige Bücher auf Tschechisch, z. B. von Čapek. Was wirklich sehr interessant ist, dass er sogar den deutschen *Faust* von J. W. Goethe zuerst in der tschechischen Sprache las. In Jánské Lázně konnte er mit vielen Menschen sprechen. In diesem Kurort hatte er auch den Unterricht, weil dort ein hiesiger Lehrer in der Klinik arbeitete. Infolgedessen wusste E. Thiele in der Zeit viele Fakten über die Geschichte, Literatur oder Geografie.<sup>3</sup>

Er studierte Russistik und Bohemistik an der Universität in Leipzig. Nach seinem Studium arbeitete er als Übersetzer, Kritiker und Essayist. Er übersetzte nicht nur aus Russisch und Tschechisch, sondern auch aus Polnisch und Slowakisch. Thiele studierte auch an der Universität in Berlin, wo er im Jahre 1994 promovierte. Er erhielt auch viele Würdigungen, z. B. den Preis *Premia Bohemica*, und wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> <http://www.radio.cz/de/rubrik/begegnungen/der-uebersetzer-eckhard-thiele-man-ist-ewig-geistig-unterwegs> - 29.4.2014

## 4. Korpus

### 4.1. Tschechisches Nationalkorpus

Das Korpus ist eine Datei, wo Texte gesammelt werden. Diese Texte sollen zur sprachlichen Forschung dienen. Zur Arbeit mit Korpus dient ein spezielles Programm, in dem man alle möglichen sprachlichen Erscheinungen untersuchen kann. Hier ist es auch möglich, Wörter oder Wortverbindungen zu suchen und ihre Häufigkeit festzustellen. In einigen Korpora kann man auch Wörter nach der Wortart aufsuchen.<sup>4</sup>

*Tschechisches Nationalkorpus* (ČNK) beschäftigt sich mit dem Aufbau eines wirklich umfassenden Computerkorpus. Dieses Korpus baut Das *Institut des Tschechischen Nationalkorpus* an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag (ÚČNK) auf. Für das *Tschechische Nationalkorpus* sorgt schon von Anfang das *Institut des Tschechischen Nationalkorpus*. Seine Mitglieder sollen das Korpus erweitern und sie widmen sich auch der Korpuslinguistik.<sup>4</sup>

### 4.2. Korpuslinguistik

*„Korpus Linguistik ist ein neues Gebiet der Linguistik, das erst vor kurzem dank Computer- und Informationstechnologien erschien. Erst die turbulente Entwicklung der Computer, Arbeitsstationen und Computernetze ermöglichte es, im Computer verschiedene Textdateien zu speichern, sie zu bearbeiten und sie nach bestimmten Kriterien in Verwendung zu nehmen [...]“*<sup>5</sup>

Mit Hilfe der heutigen Technologien kann man ganz komfortabel und einfach mit allen Dateien, die im Korpus sind, arbeiten, sie klassifizieren oder analysieren. Deshalb hat ein Korpus viele Vorteile, die alle Wissenschaftler nutzen können. Heutzutage kann man verschiedene Erscheinungen genau untersuchen. Dank diesen neuen Technologien und Errungenschaften könnte man detaillierte Sprachephänomene machen. Da diese Datenbank so umfassend ist, kann man Qualitätsangaben bekommen. Es ist allgemein bekannt, dass ein Korpus den Sprachwissenschaftlern ihre Arbeit sehr erleichtert hat.<sup>6</sup>

---

<sup>4</sup> <http://ucnk.ff.cuni.cz/> - 25.4.2014

<sup>5</sup> <http://www.ics.muni.cz/bulletin/articles/58.html> - 25.5.2014, übersetzt von E.K.

<sup>6</sup> <http://www.ics.muni.cz/bulletin/articles/58.html> - 25.5.2014



### 4.3. Wozu dient Korpus und was ist es eigentlich?

*„In der Gegenwart versteht man unter dem Begriff Korpus eine umfassende, nach innen strukturierte und abgeschlossene Gesamtheit von Texten der betreffenden, Sprache, die elektronisch gespeichert und bearbeitet ist.“<sup>7</sup>*

Heutzutage ist es auch sehr wichtig, wozu ein Korpus dienen soll. Es gibt Unterschiede zwischen Korpora für Soziologen, Lexikographen oder Sprachwissenschaftler. Korpuslinguistik ist zurzeit ein neues Gebiet der Linguistik, in dem man mit Korpora, die im Computer gespeichert sind, arbeiten kann. Diese Tatsache bedeutet vor allem, dass Korpuslinguistik viel gemeinsam mit Computerlinguistik hat. Diese zwei Linguistikbereiche überlappen sich. Aufgrund dieser Technologien ist es auch noch mehr möglich neue Sprachgebiete zu untersuchen.<sup>8</sup>

Es gibt viele Meinungen, dass die Ergebnisse, die man mit Hilfe dieser Technologien erwirbt, die heutige Linguistik sehr beeinflussen. Dank diesen beiden Linguistiken können neue elektronische Wörterbücher entstehen. Die entstandenen großen Wörterbücher werden zurzeit sehr häufig benutzt. Sie helfen nicht nur den Wissenschaftlern, die solche große Lexika brauchen, sondern werden sehr auch von Studenten genutzt. In diesen Lexika kann man sowohl Vokabeln, als auch interessante Kollokationen, Phrasen oder Redewendungen finden.<sup>8</sup>

Dank der Computerlinguistik können Sprachwissenschaftler neue Forschungen machen, die früher nicht möglich waren, weil diese Technologien noch nicht so weit entwickelt wurden. Ohne diese Computertechnologien konnten die Sprachwissenschaftler früher einige Aufgaben nicht lösen, weil sie einfach zu anstrengend waren. Sie erwiesen sich nämlich entweder als zu zeit- oder zu arbeitsaufwändig.<sup>8</sup>

Heute können die Wissenschaftler auch mehrere Statistikdaten benutzen, die sie ohne Computer nicht bearbeiten könnten. Korpusdaten können in vielen Fächern verwendet werden, wie zum Beispiel für Psychologen, Soziologen oder Übersetzer. Diese Daten sind auch für Gestalter der Lehrbücher oder Unterrichtsmaterialien nützlich.<sup>8</sup>

---

<sup>7</sup> <http://www.ics.muni.cz/bulletin/articles/58.html> - 25.5.2014 übersetzt von E.K.

<sup>8</sup> <http://www.ics.muni.cz/bulletin/articles/58.html> - 26.5.2014

## 5. Übersetzung

### 5.1 Geschichte der Übersetzung

Man könnte sagen, dass die Übersetzung fast so alt ist wie die Schrift. Schon der babylonische König Chammurapi, der von 1792 bis 1750 vor Christus herrschte, gab seine Edikte mehrsprachig heraus. Trotzdem entwickelte sich die Übersetzung als Wissenschaft eigentlich erst in der Gegenwart. Von dieser Sprachwissenschaft konnte man erst im 19. Jahrhundert hören. Auf der anderen Seite waren Dolmetscher und Übersetzer in der ganzen Geschichte sehr wichtig, weil sie beispielsweise über die Freiheit oder über den Waffenstillstand verhandeln konnten. (Vilikovský, 2002, s. 9)

Später begann die lateinische Sprache nachzulassen und man brauchte Übersetzungen. Man wurde sich dessen bewusst, dass es unter verschiedenen Sprachen größere oder kleinere Unterschiede gab. Vilikovský führt in seinem Buch, dass wir z. B. in Tschechisch nur einen Begriff benutzen, der in Deutsch *Hand* bedeutet. In Deutsch gibt es aber mehrere Termini, die man benutzt. Für diesen tschechischen Begriff verwendet die deutsche Sprache *Arm* und *Hand*. Diesen Fakt kann man auch in Englisch sehen. Diesem Fakt stimme ich aber nicht zu, weil es in der tschechischen Sprache diese Termini auch gibt. Man kann *ruka* ebenso gut wie *paže* sagen. (Vilikovský, 2002, S. 11 - 12)

Sapir kam im Jahre 1949 mit seiner extremen These, dass *keine zwei Sprachen so ähnlich sind, dass wir sie wie ein Bild derselben Gesellschaftswirklichkeit betrachten können* [...] (Vilikovský, 2002, S. 14 – übersetzt von E.K.) Die Übersetzung kann nur ungefähr sein, weil jede Sprache eigene Kultur und Geschichte hat.

Die Kommunikation kann nur dann erfolgreich verlaufen, wenn jemand etwas in seiner Sprache sagt und die Bedeutung in der anderen Sprache gleich ist. Hier kann man ganz genau sehen, dass es nicht möglich ist, z. B. einfach einen Satz auf Tschechisch zu nehmen und ihn nur in eine andere Sprache zu übersetzen. Wenn zwei Menschen unterschiedliche Sprache benutzen, muss dazu noch der Dritte sein, der ihnen alles übersetzen muss, damit sie sich verständigen können. (Vilikovský, 2002, S. 17)

## 5.2 Übersetzung des Textes

Wenn man einen Text übersetzen möchte, muss man darauf achten, dass der neue Text, den man schon übersetzt hat, den ursprünglichen Text erfolgreich wiedergibt. Hier gibt es viele Definitionen, die erklären, wie man einen Text übersetzen sollte. Diese Regeln sollten alle Übersetzer respektieren und darauf Rekurs nehmen. Was man aber als das wichtigste bezeichnet, ist vor allem die Treue der Übersetzung. Die ideale Übersetzung sollte gleiche Form und Sprachmittel erhalten. Auf der anderen Seite ist es ganz anstrengend, diese beiden Grundsätze einzuhalten, weil man nach anderen Definitionen bei der Übersetzung das Sprachmaterial verändern sollte. (Vilikovský, 2002, S. 67 - 70)

In der Vergangenheit diskutierte man über diese Theorien viel und sie wurden oftmals verändert. Etienne Dolet, der im 16. Jhd. lebte, war ein Wissenschaftler und Übersetzer. Er stellte fünf wichtigste Regeln für Übersetzer fest: (Vilikovský, 2002, S. 70 - 71)

1. *Man soll das Original ausgezeichnet verstehen.*
2. *Man soll sowohl die Sprache des Original als auch der Übersetzung ausgezeichnet kennen.*
3. *Man soll eine Wort-für-Wort- Übersetzung vermeiden.*
4. *Man soll Alltagssprache sowie Ausdrücke und Neologismen, die selten benutzt werden, vermeiden.*
5. *Man soll Wörter so auswählen und ordnen, dass harmonische Kadenz und ein köstlicher Stil entstehen.* (Vilikovský, 2002, S. 71, übersetzt von E.K.)

Die Anwendung der neuen Methoden kann man in der reformatorischen Übersetzung der Bibel sehen. Die Bibel war in der Vergangenheit sehr wichtig, und deshalb musste sie ausgezeichnet übersetzt werden. Man wollte mit der Bibel alle Bevölkerungsschichten ansprechen. Sie sollte für alle Leute verfügbar sein und man hat nicht erwartet, dass man für ihr Lesen eine große Bildung braucht. (Vilikovský, 2002, S. 71 - 72)

Die Bibel wurde zum ersten Mal ins Deutsche von Martin Luther, der ein Protestant war, übersetzt. Er wollte den Leuten die Bibel in ihrer Sprache geben, damit sie sie nicht in Latein lesen mussten. Auf der anderen Seite wurde die Bibel auch von der katholischen Kirche übersetzt. Ihre Übersetzer haben sie im Gegenteil wortgetreu übersetzt, diese Übersetzungen erhielten auch dieselbe Wortfolge wie im Original. (Vilikovský, 2002, S. 71 - 73)

### 5.3 Prozess der Übersetzung

Wenn der Übersetzer einen Text übersetzt, muss er darauf achten, dass sich der ästhetische Charakter des neuen und des alten Textes entsprechen (Vilikovský, 2002, S. 96). Mit der Übersetzung teilt man etwas mit. Während der Übersetzung deschiffriert der Übersetzer eine Nachricht, die im Originaltext enthalten ist, zugleich schiffriert der Übersetzer dieselbe Nachricht in seine Sprache. Wenn ein Buch oder Text übersetzt und herausgegeben werden, muss der Leser den Text erneut, und zwar aufgrund seiner individuellen Lebenserfahrung und Kenntnisse. (Levý, 1983, S. 42)

*„Der Übersetzungsprozess endet nicht damit, dass der Text der Übersetzung geschaffen wurde und der Text sollte gar nicht das Hauptziel der Arbeit von Übersetzer sein. Auch die Übersetzung funktioniert in der Gesellschaft erst dann, wenn sie gelesen wird. Dann kommt es zu der subjektiven Umbildung des objektiven Materials: unser Leser kommt zum Text der Übersetzung und es bildet sich die dritte Konzeption des Werkes; zum ersten Mal war es Autors Auffassung der Wirklichkeit, zum zweiten Mal handelte es sich um die Auffassung des Originals vom Übersetzer und zum dritten Mal ist das Lesers Auffassung der Übersetzung. [...].“* (Levý, 1983, S. 49 – 50, übersetzt von E.K.)

Es ist auch sehr wichtig, dass der Übersetzer weiß, für wen er den Text übersetzt. Wenn er die Zielgruppe kennt, kann er die Sprache und den Stil anpassen. Z. B. Bücher oder Texte, die für Kinder bestimmt werden, muss man mit passender Sprache übersetzen. Man sollte eine verständliche Sprache benutzen und keine schwierigen und langen Satzverbindungen benutzen, damit sie für kleine Leser nicht zu anstrengend sind. Andererseits können oder sollen Texte, die für Erwachsene oder sogar für Wissenschaftler bestimmt werden, z. B. einige spezifische Termini enthalten. Die Sprache in diesen Texten kann anstrengender sein und ihr Aufbau ist komplizierter. (Levý, 1983, S. 50 - 51)

Den Prozess der Übersetzung kann man meistens in drei Phasen gliedern. Obwohl manche Quelle über nur zwei Schritte sprechen, führen sowohl Levý als auch Vilikovský an, dass man den Prozess in drei Abschnitte teilen muss. Hier gibt es nur einen Unterschied zwischen ihren Bezeichnungen. Vilikovský nennt diese Teile *Interpretation*, *Konzeption* und *Reproduktion des Originals*. (Levý, 1983, S. 50 – 51; Vilikovský, 2002, S. 96)

Andererseits gliedert sie Levý in das *Verständnis der Vorlage*, *Interpretation der Vorlage* und *Umformulierung der Vorlage*. Unter dem Begriff *Verständnis der Vorlage* soll man

verstehen, dass der Übersetzer den Text sorgsam lesen muss. Er muss ihn gut verstehen und er sollte sich mit dem Text auseinandersetzen. Dieses Verständnis hat noch drei Phasen. In der ersten Phase muss man den Text nur sorgfältig lesen und wenn der Text fachlich ist, muss der Übersetzer das Fach gut verstehen. In der nächsten Phase soll der Übersetzer erkennen, welche Sprachmittel der Autor benutzt. Ob der Text ironisch, komisch oder kritisch ist. Die letzte Phase enthält das Verständnis der ästhetischen Werte, die im Text eingebaut werden. Diese Phase ist für den Übersetzer wahrscheinlich die schwierigste, weil er große Vorstellungskraft aufweisen muss. (Levý, 1983, S. 51 - 57)

Unter dem Begriff *Interpretation der Vorlage* soll man sich vorstellen, dass der Übersetzer den Inhalt wirklich unbedingt genau verstehen soll. Das ist die Bedingung für eine richtige Übersetzung. Manchmal kann der Übersetzer den Text nicht so übersetzen, wie der Originaltext aussieht, weil es zu viele Unterschiede zwischen der Übersetzung und der Vorlage gibt. Dann muss der Übersetzer den Text nicht nur gut übersetzen, weil es nicht reicht, sondern er muss ihn auch richtig interpretieren. (Levý, 1983, S. 57 - 66)

Die dritte Phase heißt *„Umformulierung der Vorlage. „Von dem ursprünglichen Künstler verlangen wir künstlerisch wertvolle Formulierung der Wirklichkeit – vom Übersetzer verlangen wir künstlerisch wertvolle Umformulierung der Vorlage. Der Übersetzer kann sein Talent vor allem bei der Sprachstilisierung zur Geltung bringen, deshalb braucht er vor allem stilistische Begabung [...]“* (Levý, 1983, S. 67, übersetzt von E.K.)

## 6. Wir fünf und Jumbo

### 6.1. Worum geht es in Wir fünf und Jumbo

*Wir fünf und Jumbo* ist ein Roman, den Karel Poláček in der Tschechoslowakischen Republik schrieb und der ins Deutsche übersetzt wurde und im Jahre 2001 herausgegeben wurde. Auf Tschechisch wurde er erst zwei Jahre nach dem Tod von K. Poláček herausgegeben. Die Handlung dieses Romans spielt sich an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert ab. Der Autor ließ sich von seinen Erinnerungen an seine eigene Kindheit und von seinem Geburtsort – von der Stadt Rychnov nad Kněžnou – inspirieren.

Da er diese Stadt sehr gut kannte, konnte er ihre Umgebung in seinen Werken schön beschreiben. Dieser Roman wurde sehr beliebt auch deshalb, weil er im Rundfunk vom Schauspieler F. Filipovský vorgelesen wurde. Später konnte man diesen Roman im Fernseher wie eine Serie unter demselben Titel sehen. (Slanař, 2006, S.188)

Dieser Roman als auch andere Werke von Karel Poláček sind vor allem humoristisch. *Wir fünf und Jumbo* wurde von der Kinderperspektive erzählt. Man kann hier ganz schön zwei Sprachebene sehen. Einerseits benutzen fast alle Figuren die Standardsprache, andererseits sprechen die Hauptfiguren manchmal umgangssprachlich. Sie benutzen sehr häufig Germanismen und bemühen sich sehr höfliche Sprache zu benutzen. Leider können sie einige Wörter nicht richtig verwenden und deshalb trifft man hier viele Verballhornungen wie z. B. anstatt *des Ministrants* benutzt die Hauptfigur *Milistrant*. Er benutzt sehr häufig Wörter wie *wonach*, *wodurch* oder *berichten*.

Der Roman hat nicht nur den Plot, man könnte ihn in zwei Teile gliedern. Die Hauptfigur ist Peter Bajza, der zur Grundschule geht. Er wohnt mit seinen Eltern und seinen Geschwistern in einem Haus. Sein Vater besitzt einen Laden. Er ist zwar streng und möchte viel sparen, aber trotzdem ist er eine positive Figur. Seine Mutter ist vor allem im Haushalt beschäftigt, wie es früher üblich war. Diese Figur ist sehr nett, freundlich und ist ein gefälliger Mensch. Sein größerer Bruder Ladislav lernt in einer anderen Stadt und denkt, dass er schon erwachsen und wichtig ist. Der kleine Peter hat noch eine kleine Schwester, Mančinka, um die er sich ganz oft kümmern muss.

Peter bemüht sich sehr höfliche Sprache zu verwenden, was er selbst im Roman auch sagt. Im Haus lebt mit der ganzen Familie noch ihr Dienstmädchen, das Kristýna heißt. Peter nennt sie aber Rampepurda, weil sie aus dem Dorf Rampuše kommt. Diese Figur ist sehr lustig und lacht gern. Peter macht ihr oft einige Vorsätzlichkeiten und sie zahlt es ihm manchmal heim.

In der Stadt hat er noch vier Freunde, die mit ihm zur Schule gehen und mit denen er zusammen seine Freizeit verbringt. Der eine Tonda Bejval, dessen Vater das Fuhrgeschäft betreibt. Sie wohnen in einem Haus, an dem ein Pferd kopf hängt. Vor diesem Kopf hat Peter Angst, weil er ihn sprechen hört. Der zweite Freund ist Éda Kemlink. Čenda Jirsák ist der nächste Freund, sein Vater näht Mützen. In der zweiten Hälfte des Romans lässt Peter seinem Elefanten Jumbo auch eine ganz große rote Mütze nähen. Der letzte Freund ist Zilvar aus dem Armenhaus, er ist ein Sohn vom dortigen Bettler, der ein künstliches Bein hat.

Andere Figuren sind Leute aus der Stadt. Herr Fajst, der nicht beliebt ist, weil er alle Jungs immer ermahnt und verpetzt. Deshalb mögen ihn die Jungs nicht und manchmal führen sie ihm auch einige Spitzbübereien aus. Er ist zu ihnen sehr streng und kritisiert sie immer. Andere negative Figur ist Ziegen Kuncka. Sie verkauft Obst und kritisiert die Jungs auch. Ganz oft sagt sie: „*Das ist die Jugend!*“, weil alle Jungs sie auslachen.

Bei Bejvals arbeitet Jakub, der mit Pferden fährt. Er ist ein stiller Mann. Die Jungs mögen ihn, weil er ihnen auch manchmal mit etwas hilft. Hier gibt es auch ein Mädchen. Sie heißt Eva und sie ist mit Peter eng befreundet. Sie stiehlt ab und zu etwas Süßes für ihn aus der Konditorei, die ihre Eltern besitzen.

Otakárek Soumarů ist ein kleiner Junge, der sehr häufig krank ist. Seine Eltern sind sehr reich, deshalb hat er ein Fräulein, das mit ihm überall geht. Otakárek ist ein etwas verzogenes Kind, trotzdem mögen ihn die Jungs. In dieser Stadt wohnen noch Verwandte von Peter, die Tante und der Onkel Vařekas. Familie Bajza mag sie aber nicht, weil sie neidisch und unfreundlich sind. Sie gehen sehr gern zu Bajzas zu Besuch, weil sie das Mittagessen bei ihnen bekommen möchten.

Den ganzen Roman kann man in zwei Teile gliedern. Im ersten Teil werden alle Figuren vorgestellt. Peter erklärt ihre Eigenschaften. Die Jungs erleben zusammen viel Abenteuer und haben immer eine Lumperei vor. Sie planen eine Reise nach Italien und kämpfen mit Ješiňáks und Habrováks, mit denen sie einen Krieg führen. Ješiňáks und Habrováks sind schon erwachsen und manche von ihnen haben schon eine Familie. Ihr Krieg ist meistens lustig. Sie planen, wie sie sie besiegen. Aufs Papier zeichnen sie Pläne mit ihrer Strategie.

In diesem Teil erleben die Jungs viele Ereignisse wie z. B. wenn sie das ganze Wespennest ausnehmen, weil sie die Wespen züchten möchten. Ein anderes ihrer Abenteuer ist Betteln. Sie nahmen das Bein vom Zilvars Vater und wollten mit ihm betteln gehen. Sie planten wieder, wie sie es dem Vater nehmen können und andere Details. Oder sie wollten ins Kino gehen, ohne sich die Eintrittskarten zu kaufen. Zilvar zeigte ihnen, wie man ins Kino ohne Karten gehen kann.

Ungefähr in der Mitte des Romans kommt ein Zirkus in die Stadt. Es ist selbstverständlich, dass alle Jungs dorthin gehen wollen. Sie sehen wie ein Zirkusangestellter Plakate in der Stadt ausklebt. Sie lesen sie und sind sehr gespannt, ob sie in den Zirkus gehen, weil das Programm sehr bunt sein soll. Sie freuten sich auf Tiger, Elefanten und auf die Kunstreiterin. Sie befreunden sich mit dem Sohn vom Zirkusdirektor, weil er mit ihnen zur Schule geht. Sie sind stolz, dass sie ihn kennenlernten.

Alle Jungs gehen mit ihren Eltern in den Zirkus und es gefällt ihnen wirklich sehr. Der Vater von Peter kritisiert die Aufführung etwas, aber das stört den kleinen Peter gar nicht, weil er ganz begeistert ist.

Die ideelle Grenze zwischen dem ersten und dem zweiten Teil des Romans könnte man sich an der Stelle vorstellen, wo der Zirkus wegfährt. Danach erkrankt Peter am Scharlach und hat hohes Fieber. Wegen dieser Erkrankung geht Peter nicht zur Schule, weil er immer Fieber und wilde Träume hat. Er träumt vom Elefanten, den er im Zirkus sah, er heißt Jumbo und Peter will, dass sein Vater ihn kauft. Im Traum kauft er ihn wirklich und sie planen zusammen eine Reise nach Indien.



Alle Jungs sollen mit ihnen die Reise unternehmen. Hier lässt Peter seinem Jumbo eine Mütze nähen, weil er sie für ihre Reise unbedingt braucht. Jumbo kann sogar sprechen und macht eine Reise mit Jungs nach Indien. In Indien besuchen sie einen Schneider aus Tschechien und sie lernen den Maharadscha mit einer schönen Prinzessin kennen. Im Traum heiratet Zilvar diese Prinzessin. Nach seiner Erkrankung wurde Peter bewusst, dass alles nur ein Traum war und sie niemals in Indien waren.

Im ganzen Buch benutzt der Autor die Anreden der Hauptfiguren immer gleich. Er nennt sie nicht nur mit ihren Namen, sondern auch mit ihren Familiennamen, wie z.B. Zilvar aus dem Armenhaus oder Éda Kemlink. Man nennt es Leitmotiv – eine Figur wird immer gleich bezeichnet. Das Leitmotiv tritt in Musik oder in der Literaturwissenschaft auf. In Musik bedeutet es „häufig wiederkehrendes charakteristisches Motiv mit fester Zuordnung zu einer bestimmten (auftretenden oder vorgestellten) Person, Situation, Stimmung“.

In der Literaturwissenschaft ist es „häufig wiederkehrende, einprägsame Formulierung, Aussage, die in der Art eines musikalischen Leitmotivs fest mit einer bestimmten Person, Sache, Situation, Stimmung usw. verbunden ist“. (Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 7. Aufl. Mannheim 2011 [CD-ROM].) Der ganze Roman ist in der Ich-Form geschrieben und ist in 40 Kapitel geteilt.

## 6.2. Die Handlung des Kapitels 10 in Wir fünf und Jumbo

Am Anfang des Kapitels 20 kommt der kleine Peter nach Hause und seine Mutter fragt ihn, wo er immer trödelt, dass er gar nicht zu Hause ist. Sie gibt ihm Schuhe, die er zum Schuster bringen soll. Sie wiederholt ihm, dass er schön und höflich grüßen soll. Wenn er zum Schuster geht, wiederholt er alles, damit er es nicht vergisst.

Auf dem Weg trifft er seinen Freund, Tonda Bejval. Tonda denkt, dass er verärgert ist, weil er ihm sein Fahrrad nicht leihen will. Tonda will mit Peter sprechen, deshalb verrät er ihm seine Entdeckung. Tonda erzählt Peter, dass es im Feld ein Wespennest gibt. Er hat die Idee, dass sie es herausnehmen können. Danach könnten sie es nach Hause bringen und später einen Wespennest gründen. Er möchte den Leuten Honig von den Wespen verkaufen und meint, dass die Jungs gut verdienen und Geld sparen könnten. Peter stimmt ihm natürlich zu. Er denkt, dass sie die Wespen nur dressieren müssen. Tonda borgt Peter sein Fahrrad, wenn er zum Schuster fahren soll. Peter will es zuerst nicht, aber dann wird er sich dessen bewusst, dass er mit dem Rad besser aussieht.

Als Peter nach Hause kommt, will er wieder weg gehen, aber seine Mutter fragt ihn, wohin er wieder gehen möchte. Sie ärgert sich ein bisschen, dass er immer weg ist. Er redet sich aber heraus, dass er zur Geigenstunde gehen muss. Čenda Jirsák und Éda Kemlik sagen zu Hause auch, dass sie die Geigenstunde haben, weil alle drei dorthin gehen. Unterwegs, wenn sie zum Wespennest gehen, treffen sie Zilvar aus dem Armenhaus. Wenn sie ihm sagen, was sie vorhaben, will er mit ihnen gehen und sie sind fünf. Danach kommt noch Pajda hinzu, der Hund von Éda Kemlik.

Die Jungs wollen die Wespen mit dem Quecken abbrennen. Wenn sie das machen, fliegen die Wespen heraus, aber aus einem anderen Loch. Keiner der Jungs ist darauf vorbereitet und die Wespen zerstechen sie fürchterlich. Die Jungs schreien und laufen bis zur Straße.

Wenn Peter nach Hause kommt, fragt ihn sein Vater, wo er den ganzen Tag war. Peter antwortet, dass er in der Geigenstunde war, was eine Lüge ist. Sein Vater sieht, dass er ein schiefes und angeschwollenes Gesicht hat und deshalb fragt er ihn wieder, wo er war, dass er so schiefes Gesicht hat. Er lügt ihm wieder und wieder, dass er in der Geigenstunde war. Sein Vater nimmt seinen Gürtel und Peter weiß schon, dass er einen Prügel bekommt. Nach diesem Prügel kann Peter ein paar Tage nicht sitzen.

### 6.3. Textanalyse

In dem Roman *Wir fünf und Jumbo* bemühte sich der Übersetzer die Struktur des Textes zu bewahren. Im Text der Übersetzung werden zahlreiche umgangssprachliche Wörter wie im Originaltext benutzt. Der Übersetzer benutze manchmal auch die Alliteration wie z. B. *ganz und gar* – zwei Wörter fangen mit demselben Buchstaben an. Die Alliteration kann man in der tschechischen Sprache in diesem Buch nicht finden.

#### 6.3.1. Mischung der zwei Sprachebenen

Wie schon oben erwähnt wurde, treten im ganzen Roman zwei Sprachebenen vor. Die erste Ebene ist gehobener Stil, wo man gehobene Ausdrücke und Formen der gehobenen Sprache benutzt. Die Hauptfigur Peter spricht manchmal diese Sprache, weil er sie nicht nur in der Schule, sondern auch im Laden seines Vaters hört. In dieser Sprachebene werden sehr oft Konjunktive für die indirekte Rede benutzt und sie sollen die höhere Sprache darstellen. Man muss aber erwähnen, dass die Grenze zwischen der Umgangssprache und dem gehobenen Stil im Deutschen nicht so breit ist. Diesen Unterschied kann man vor allem im Wortschatz bemerken. Im Text kommt zum Beispiel *kriegen* vor, wo man normalerweise *bekommen* oder *erhalten* benutzen könnte. *Kriegen* ist eigentlich ein umgangssprachliches Wort.

Im Roman merkt man den großen Kontrast zwischen diesen Sprachebenen. Die Konstruktionen, die man im Text finden kann, sind in der deutschen Sprache umgangssprachlich. In der Standardsprache sollen sie nicht vorkommen, weil man bei der Aussprache einen Laut verschluckt. „[...] *die Schuhe sind bis Sonntag fertig, und wenn ich etwas sage, dann gilt's*«.“ (Poláček, 2001, S. 58)

„*Laut schreiend liefen wir in alle Richtungen auseinander. Wir rannten um die Wette, aber es nützte uns nichts, denn Wespen sind millionenmal schneller als Jungs. Sie jagten uns kreuz und quer über die Felder und stachen uns in verschiedene Körperteile. Eine stach Pajda in die Schnauze, so daß er **erbärmlich** jaulte und die Schnauze in den lockeren Ackerboden steckte, um sie abzukühlen. Wir schrien immer lauter und verteidigten uns mit Zweigen, aber dadurch reizten wir die Wespen noch mehr, es war zum Heulen.*“ (Poláček, 2001, S. 60 – 61)

Im Original gibt es einerseits die Standardsprache, andererseits auch die Umgangssprache wie z. B. *namíchli*. „*My jsme velmi křičeli a rozutekli se na všechny strany, utíkali jsme neobyčejně rychle, ale platné nám to nebylo nic, jelikož vosy jsou milionkrát rychlejší než hoši. Tak nás honily po polích semo tamo a štípaly nás do rozličných částí těla. Pajdu štípla jedna do čumáku, pročež neobyčejně řval i vstrčil čumák do měkkoty, aby se ochladil. My jsme řvali čím dále tím více a oháněli jsme se větvemi, ale tím jsme vosy ještě více namíchli a bylo nám do bréče.*“ (Poláček, 1984, S. 81- 82)

In diesem Textteil befinden sich viele Verben im Präteritum, also der Erzählform, die die Geschichte sehr interessant beschreiben. Für den Leser wird dann die Handlung fesselnd und man kann sich ganz richtig alle Situationen vorstellen. Das Adjektiv *erbärmlich* könnte man auch mit anderen Wörtern ausdrücken und zwar – *erbarmungswürdig, herzzerreißend, jämmerlich und kläglich*. Die Formulierung *es war zum Heulen* bedeutet *es war zum Weinen*.

Im Roman erwähnt man auch einige Lieder, wie zum Beispiel »*Der Mond ist aufgegangen*« und »*Fuchs, du hast die Gans gestohlen*«. Das erste deutsche Lied stammt aus dem 18. Jahrhundert; es ist schön, etwas traurig und besingt die Schönheit der Nacht. Beim zweiten Beispiel handelt sich um ein sehr bekanntes und verbreitetes Kinderlied.

„[...] *Wir berieten, wie wir das Nest herausholen könnten, plötzlich jaulte Pajda auf, weil sich eine Wespe auf ihn gesetzt hatte. Éda Kemlink sagte zu Pajda, er solle nicht wegen allem reich jaulen, aber der jaulte weiter, und Éda sagte, er hätte ja nicht mitkommen müssen, niemand habe ihn darum gebeten.*“ (Poláček, 2001, S.59) In diesem Abschnitt gibt es indirekte Rede – Konjunktiv Plusquamperfekt; es handelt sich um die Vergangenheit. In Deutsch benutzt man Konjunktive manchmal in den Fällen, in welchen es für keinen Muttersprachler untypisch ist. „[...] *Tak jsme se radili, jakým způsobem bysme se hnízda zmocnili, ale vtom Pajda strašlivě zavyl, neboť si sedl na vosu. Éda Kemlink pravil Pajdovi, nevidáno, že nemusí kvůli všemu hned tak řvát, ale Pajda řval pořád a Éda pravil, že nemusil s námi jít, že se ho nikdo neprosil.*“ (Poláček, 1984, S. 80) Im Tschechischen gibt es keinen Konjunktiv, deshalb befindet sich im Original nur die indirekte Rede.

### **6.3.2. Grammatische Unterschiede der Sprachen**

Die Umgangssprache kann man sowohl in der Grammatik, als auch im Wortschatz merken. Die Benutzung der umgangssprachlichen Ausdrücke tritt in der Übersetzung des Romans sehr oft auf – wie z. B. *Also bis dann!*, *Mal sehen!* und andere. Im ganzen Kapitel

treten viele Konjunktive auf. „*Er fragte, ob ich wegen des Fahrrads sauer sei. Ich antwortete, daß ich auf sein blödes Rad pfeife und er solle mich in Ruhe lassen. Er sagte, deswegen müsse es keinen Streit geben, er würde mir das Rad jederzeit leihen.*“ (Poláček, 2001, S. 57) In der tschechischen Sprache benutzt die Hauptfigur sehr oft die Standardsprache. Der Übersetzer äußerte sie im Deutschen mit Hilfe des Konjunktivs.

Manchmal ist es möglich, die Konjunktive durch die Konditionale zu ersetzen. Diese Beispiele befinden sich im Roman auch sehr häufig. „[...] *da würden alle große Augen machen.*“ (Poláček, 2001, S. 57) Wie wir schon oben erwähnten, gibt es im Tschechischen keinen Konjunktiv und keine Konditionale. „[...] *a všichni budou valit vočadla.*“ (Poláček, 1984, S. 75) In diesem Beispiel kann man ganz schön merken, wie die Hauptfigur auch einige umgangssprachliche Termini benutzt.

In der nächsten Satzverbindung gibt es das Futur, das durch Konjunktiv I ausgedrückt wurde. „*Bejval sagte, ich solle sein Rad nehmen, dann sei ich schneller dort [...].*“ (Poláček, 2001, S. 57) Im Originaltext gibt es ganz unterschiedliche Grammatik benutzt. „*Tak Bejval pravil, abych si vzal jeho kolo, že tam budu rychle [...].*“ (Poláček, 1984, S. 76)

*Als die Quecken brannten, kamen sie aus dem zweiten Loch herausgeschossen, und kreisten mit schrecklichem Gesumme in der Höhe, denn sie waren mächtig aufgebracht. Sie bildeten eine richtige Armee, drehten sich immer im Kreis und schauten, wo der Feind stand. Sobald sie uns erspäht hatten, zählten sie uns und sahen, daß wir fünf waren.* Perfekt Partizip *herausgeschossen* kann hier als gehobene stilistische Markierung verstanden werden. Beim Perfekt *sie kamen herausgeschossen* wird außer Hilfsverb *sein* noch das Verb *kommen* benutzt. Das Verb *kommen* als Hilfsverb benutzt man für die Äußerung der Bewegung. Diese grammatische Konstruktion gehört zu der Umgangssprache und man könnte sie in den Märchen bei Gebrüder Grimm merken, aber sie wird noch in der heutigen Sprache gemerkt.

„*A tak, když to hořelo, převelice rychle vyletěly druhou d'ourou, neboť byly dožrané moc. A byla jich tam velká síla a točily se kolem dokola a koukaly, kde by byl jejich nepřítel. Jakmile nás spatřily, tak nás začaly počítat a viděly, že nás bylo pět.*“ (Poláček, 1984, S. 81) In diesem tschechischen Ausschnitt mischt sich die Umgangssprache mit der Standardsprache. Einerseits benutzt man hier hochsprachliche Begriffe wie z. B. *převelice* oder *spatřily*, andererseits kann man in diesem Ausschnitt auch stark umgangssprachliche Begriffe beispielsweise *d'ourou*, *dožrané* oder *koukaly*.

### 6.3.3. Wortschatz

„*Ich sah, daß er sich einschmeicheln wollte, und sagte, ich gäbe mich nicht mit jedem ab.*“ (Poláček, 2001, S. 56) Hier gibt es zwei interessante Wörter – *sich einschmeicheln* und *sich abgeben mit jedem*. Das Verbum *sich einschmeicheln* kann man mit mehreren Synonymen äußern, wie z. B. *antichambrieren*, *sich ankratzen bei j-m*, *schwänzeln um j-n* und *sich anwanzen bei j-m* - diese Begriffe können auch als Schmähwörter bezeichnet werden. Das Verb *sich abgeben mit jemandem* gehört zur umgangssprachlichen Ausdrucksweise. Im Original befindet sich das Verb *doležat*, was eine Variante der Umgangssprache ist. Wenn man dieses Verb hier richtig und hochsprachlich benutzen wollte, müsste man eine andere Form *doléžat* benutzen. In diesem Satz gibt es wider die Mischung der zwei Sprachebenen, weil es sich hier auch das Verb *pravít* befindet. „*Já jsem viděl, že dolejší, tak jsem mu pravil, že se s každým nebavím.*“ (Poláček, 1984, S. 75)

Der Inhalt der Übersetzung wurde durch die übertragenen Bedeutungen interessanter, deshalb wurden sie auch benutzt - wie z. B. „[...] *und wenn möglich, soll es nicht wieder eine Ewigkeit dauern.*“ (Poláček, 2001, S. 58) Der Übersetzer könnte für diese Bedeutung auch andere Möglichkeiten benutzen: es soll nicht lange dauern, hoffentlich dauert es nicht lange, ich möchte nicht lange warten. Angeführte Thesen wären aber für den Leser nicht so anziehend und fesselnd und im Original steht es auch so. „[...] *aby to zas netrvalo věčnost.*“ (Poláček, 1984, S. 77)

Im Roman befindet sich der Begriff *Schuldiener*, unter dem man eigentlich den Hausmeister versteht. Das Substantiv *Schuldiener* ist veraltet und man benutzt es vor allem in Österreich.

Angeführte Satzverbindung – „[...] *Er kann bereits Doppelgriffe und hat Weihnachten mit den im Verein »Dalibor« gespielt.* [...]“ (Poláček, 2001, S. 58) - findet man auch sehr interessant und zwar: *bereits* bezeichnet man als den gehobenen Ausdruck und man gebraucht ihn mehr in der Fachliteratur. Die Bedeutung von *bereits* ist ähnlich wie *schon*.

Im Text gibt es das Substantiv *Jungs*. Es handelt sich hier um Plural vom Substantiv *der Junge*. Normalerweise benutzt man bei diesem Substantiv Plural *die Jungen*. Die angewendete Pluralform *Jungs* gehört zur Umgangssprache. Ähnlich ist es bei dem Substantiv *Mädels* (*das Mädchen – die Mädchen*).

Das Substantiv *Gesumme* ist eine umgangssprachliche Form vom Substantiv *das Summen*.

„*Er sagte: »Und warum hast du ein schiefes Maul, wenn du in der Geigenstunde warst?«*“ (Poláček, 2001, S. 61) In diesem Satz wird mit dem Substantiv *Maul* eigentlich *Mund* gemeint. *Das Maul* wird bei den Tieren als der Begriff für ihren Mund benutzt. Andererseits kann man das Substantiv *das Maul* als Umgangssprache oder vulgären Ausdruck benutzen. Im Tschechischen benutzte der Autor des Romans auch einen umgangssprachlichen Begriff und zwar *huba*. „*On pravil: Tak proč máš křivou hubu, kdyžs byl v houslích?*“ (Poláček, 1984, S. 82) *Kdyžs* ist auch der umgangssprachliche Termin, den man in der Standardsprache nicht benutzen kann.

In der folgenden Satzverbindung gibt es typische Umgangssprache. „*Da teilte sich der Schwarm in fünf Haufen und jeder Haufen knöpfte sich einen von uns vor.*“ (Poláček, 2001, S. 60) Für das Substantiv *der Haufe* gibt es in verschiedenen Ländern typische Bezeichnungen – *Schober* (Süddeutschland, Österreich), *Beige* (Süddeutschland, Schweiz), *Triste* (Bayern, Österreich, Schweiz). Das Verb *sich vorknöpfen von j-m* wird im Deutschen umgangssprachlich benutzt. Seine Bedeutung ist ähnlich wie das Verb *sich vornehmen*.

Der nächste umgangssprachliche Begriff, der sich im Text befindet, ist das Verb *quatschen*. Dieses Verb könnte man auch anders äußern: *gackeln, kakeln, plappern* oder *schnattern*. In der Schweiz benutzt man für diese Bedeutung folgende Verben – *lafern, rätschen*; in Süddeutschland und in Österreich wurde *ratschen* benutzt. Alle angegebenen Verben gehören zu den umgangssprachlichen Begriffen.

Im weiteren Teil des Kapitels 10 befindet sich das folgende Satzgefüge. „*Čenda Jirsák wusste schon, dass wir zu dem Wespennest gehen, und erzählte daheim ebenfalls, er gehe zur Geigenstunde.*“ (Poláček, 2001, S. 58) Das Wort *daheim* wurde in Süddeutschland benutzt und bedeutet dasselbe wie *zu Hause*. Die umgangssprachliche Form befindet sich in den Phrasen – *Wie geht's daheim?* oder *Tue wie daheim!*

In der folgenden Satzverbindung gibt es auch einige Besonderheiten. „[...] *Heute wissen wir, daß Wespen nicht so blöd sind, ja, daß sie schlauer sind als alle Jungs.* [...]“ (Poláček, 2001, S. 60) *Ja* in diesem Satz wurde im Sinn wie – *aber ja, ja klar, ja sicher, ja gern, ach ja* oder *ja, bitte* benutzt. Es gibt dazu auch viele Synonymformen und zwar: *aber sicher, auf jeden Fall, bestimmt, selbstverständlich, okay, jawohl* und *natürlich*. *Schlauer* ist Komparativ

vom Adjektiv *schlau*. Seine Bedeutungen sind *klug, pfiffig, raffiniert, clever, smart* oder *abgefeimt* – dieser Begriff gehört zu den Schmähwörtern. In dieser Zeit werden immer häufiger Anglizismen wie z. B. *clever* oder *smart* auch in Deutsch benutzt. „[...] *Dneska už víme, že vosy nejsou tak hloupé a že jsou chytřejší než všichni hoši.* [...]“ (Poláček, 1984, S. 81) Der Übersetzer übersetzte das Wort *hloupé* wie *blöd*. Hier ist der tschechische Begriff die Standardsprache, während das Wort in Deutsch einen umgangssprachlichen Termin ist.

Im Text befindet sich auch ein interessanter Satz. „[...] *So konnten sie es uns furchtbar heimzahlen.*“ (Poláček, 2001, S. 60) *Furchtbar* ist ein Wort, das man sehr oft benutzt. Es hat mehrere Bedeutungen, aber im angeführten Satz könnte es durch Adjektive – *abscheulich* oder *entsetzlich* ersetzt werden. Ähnlich wäre es beim Verbum *heimzahlen*. Unter diesem Verb versteht man - *abrechnen, die Quittung geben, sich revanchieren* oder *wettmachen* (umgangssprachlich). „*Pročež nás děsně převezly.*“ (Poláček, 1984, S. 81) In diesem tschechischen Satz benutzt die Hauptfigur wieder einen hochsprachlichen Begriff und zwar *pročež*. Andererseits benutzt er aber auch das Adverb *děsně*, was keine Hochsprache ist. (Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 7. Aufl. Mannheim 2011 [CD-ROM].)

#### **6.3.4. Phraseologismen**

Man kann den Ausgangstext nicht nur übersetzen, sondern man muss darüber in den Intentionen der Zielsprache nachdenken und dementsprechend mit dem Text arbeiten. Aus diesem Grund ist es z. B. nicht möglich, Witze in beiden Sprachen auf den identischen Stellen zu benutzen. Wenn der Übersetzer im Text einige Witze oder Vergleiche merkt, geht es manchmal nicht, diese Witze oder Vergleiche auf den gleichen Stellen und Wort für Wort zu übersetzen. Andererseits sollte ein guter Übersetzer wissen, wo er im Text einige Redewendungen oder Sprichwörter benutzen könnte, obwohl sie im Originaltext nicht vorkommen. Auf diese Weise kann er aus verschiedenen Sprachphänomenen Nutzen ziehen.

Die Phraseologismen sind in Sprachen sehr deutlich und man kann sie unterschiedlich übersetzen. Man kann die Phraseologismen wie Phraseologismen aus einer Sprache in die andere übersetzen, das ist ein ideales Beispiel. Ein tschechischer Phraseologismus kann man ins Deutsche nicht übersetzen, weil es einfach nicht möglich ist. Es ist manchmal auch möglich, dass ein deutscher Phraseologismus im Roman, im Buch oder im Text vorkommt, wo er in Tschechisch nicht gibt. Diese Benutzung bezeichnet man als Kompensation.



Der Übersetzer benutzt im Roman verschiedene Vergleiche – ein Beispiel dafür: „[...] *Wenn er genug Honig habe, werde er ihn verkaufen und Geld wie Heu haben.*“ (Poláček, 2001, S. 57) Unter der Wortverbindung *Geld wie Heu haben* versteht man Folgendes: *reich sein, Vermögen haben* oder *viel Geld haben*. Dieser Vergleich ist als umgangssprachlich einzustufen. Ähnliche Bedeutung haben z. B. *im Geld schwimmen, mit einem goldenen/silbernen Löffel im Mund geboren sein* oder *im Geld ersticken*. Im Original bedeutet der Phraseologismus, dass Peter viel Geld in der Zukunft habe. Hier konnte der Übersetzer diese Verbindung nicht genau übersetzen, weil man es im Deutschen und im Tschechischen unterschiedlich äußern sein muss. „[...] *Až bude mít hodně medu, tak ho bude prodávat a bude mít peněz habaděj.*“ (Poláček, 1984, S. 76)

Der Abschluss des zehnten Kapitels ist mit einem schönen Satz beendet. *Und Tonda Bejval sage ich ins Gesicht, daß er kein Entdecker ist, sondern der allerhohlköpfigste Hohlkopf. Der allerhohlköpfigste Hohlkopf* ist die Steigerung der Adjektive, hier handelt es sich um Superlativ.

### **6.3.5. Arbeit mit dem Korpus**

#### **Prauda**

Im Original erscheint ganz häufig das Wort *prauda*. Normalerweise benutzt man im Tschechischen dieses Wort nicht, man würde *pravda* sagen. Es könnte aus zwei Gründen benutzt werden. Einerseits benutzt Peter dieses Wort, weil er klug sprechen möchte, andererseits könnte er es sagen, weil er nicht genau weiß, wie man dieses Wort richtig sagen sollte. Meiner Meinung nach sind beide Möglichkeiten möglich, weil die Hauptperson – Peter – manchmal sehr hohe Sprache benutzt, aber manchmal benutzt er diese Wörter falsch. Er hat sie nur im Laden seines Vaters als mündliche (wahrscheinlich auch regional markierte) Äußerungen gehört, aber er weiß nicht, wie man sie richtig aussprechen oder benutzen sollte.

Das Wort *prauda* wurde meistens mit Hilfe der Wortverbindung *wahr sein* bzw. *recht haben* oder des Verbs *stimmen* übersetzt. Es wurde nur einmal mit *Recht* übersetzt. *Prauda* kommt im ganzen Roman 24-mal vor. In diesen Fällen sieht man, dass der Übersetzer keine einheitliche Übersetzung wählte, die als Äquivalent dieses auch im tschechischen Text auffallenden Wortes in allen Kontexten geeignet wäre.

Manchmal wird das tschechische Wort *prauda* noch verstärkt, wenn man z.B. nicht nur dieses Wort, sondern dazu noch ein Adjektiv benutzt. Im Deutschen wird dann noch das Wort *stimmt* benutzt.

|   |   |
|---|---|
| Já jsem pravil, to není <b>prauda</b> a nech si to a žalobníci přijdou do pekla a čerti budou do nich šťouchat vidlemi, aby nežalovali.   | Ich sagte, das sei alles <b>nicht wahr</b> und er solle damit aufhören, Petzen kommen in die Hölle, und die Teufel stechen sie mit Gabeln, damit sie nicht mehr petzen.   |
| " To není <b>prauda</b> , " odvětil Lád'a uraženě, " nýbrž je to kluk. "  | » Das <b>stimmt</b> nicht «, antwortete Ladislav beleidigt, » das ist nämlich ein Junge. «  |
| Éda Kemlink pravil, že je to <b>prauda</b> , co říká Jirsák, ale jak to máme udělat?  | Éda Kemlink sagte, Jirsák <b>habe recht</b> , aber wie sollten wir das machen?  |
| " Nic se mně nezdálo, maminko, " pravil jsem, " ale je to opraudická <b>prauda</b> .  | » Ich habe nicht geträumt, Mama «, sagte ich, » es <b>stimmt</b> wirklich.  |
| " To je <b>prauda praudoucí</b> , pročez vzhůru na něho! " a rázem ustala rvačka a všecko, lidi, šlechtici, kluci, dobytek, panstvo, kněz i kostelník, ano i princezna se řítily na mě, jako bysem já za všecko mohl, a já jsem přece nic nedělal a ještě jsem jiné napomínal k slušnosti a teď to bylo všecko na mně. <sup>9</sup> | » Das ist <b>wahrhaftig wahr</b> , darum auf ihn! « Schlagartig endete die Prügelei, und alles, die Leute, die Adligen, die Jungs, das Vieh, die Herrschaften, der Pfarrer und der Kirchendiener, ja auch die Prinzessin stürzten sich auf mich, als hätte ich das alles verursacht, dabei hatte ich gar nichts gemacht, hatte sogar andere zur Mäßigung ermahnt, und nun wurde alles auf mich geschoben. <sup>10</sup> |

<sup>9</sup> <https://park.korpus.cz/result?queryid=6b7D997491BDF57f&page=1> - 10.12.2014

<sup>10</sup> <https://park.korpus.cz/result?queryid=6b7D997491BDF57f&page=2> - 10.12.2014

## Vočadla

Das Wort *vočadla* wurde im ganzen Buch zwar nur fünfmal benutzt, trotzdem habe ich mich entschieden, dass ich mich mit diesem Wort beschäftigen möchte. Ich finde dieses tschechische Wort sehr schön. Es wird zwar heutzutage fast nicht mehr benutzt, trotzdem ist dieses Wort ganz interessant. Im Tschechischen handelt es sich eigentlich um die umgangssprachliche Variante vom Wort *oči* – *Augen*. Das anlautende *v* ist ein typisches Merkmal der tschechischen Umgangssprache, was z.B. auch dabeiims Wort *votevřít* statt *otevřít* – *öffnen* zu sehen ist.

Im Original wurde dieses Wort meistens in der Verbindung *kulit vočadla* benutzt, die in ersten drei Beispielen als feste Wendung zu identifizieren ist. Die Bedeutung könnte als *sich wundern* paraphrasiert werden und als sprech- und umgangssprachlich eingestuft werden. Im Deutschen findet man die Entsprechung *große Augen machen*, die gleichfalls als feste Wendung zu erläutern ist. Nur einmal wurde das tschechische Phraseologismus mit Hilfe der deutschen festen Wendung *mit den Ohren schlackern* übersetzt. Dieses Phraseologismus ist eigentlich ein umgangssprachliches Syntagma. Im Tschechischen ist dieser Begriff auch umgangssprachlich und bedeutet, dass man überrascht ist.

|   |  |
|---|--|
| Když jsem mlčel, tak pravil, že vynalezl ohromný vynález a všichni budou kulit <b>vočadla</b> .   | Als ich schwieg, sagte er, er habe eine ungeheure Entdeckung gemacht, da würden alle große <b>Augen</b> machen.  |
| Pročež jsem mu pravil, aby přišel taky do chudobince, on na to řekl, že přijde a že nám ukáže, jak se dělá žebrota, a že celého pana Zilvara strčí do kapsy s tou jeho žebrotou a že pan Zilvar bude kulit <b>vočadla</b> , jaký jest Bejval správný žebrač.                    | Deshalb sagte ich ihm, er solle auch ins Armenhaus kommen. Er sagte darauf, er werde kommen und uns zeigen, wie man einen Bettler mache, daß er den ganzen Herrn Zilvar mit seiner Bettelei in die Tasche stecke und daß Herr Zilvar <b>mit den Ohren schlackern</b> werde, was Tonda Bejval für einen Bettler abgebe. |
| Veškeré tvorstvo kulilo <b>vočadla</b> a říkalo: A Eva stála s námi také na bedýnce, vystupovala na špičky a děsně kulila <b>vočadla</b> a pravila, že by zrovna takovou veselku chtěla mít, jelikož by holky pak měly obrovského vzteka a nejmíc Božena Šebková. <sup>11</sup> | Alles machte große Augen und sagte: Eva stand mit uns auf der Kiste, stellte sich auf die Zehenspitzen, riß die <b>Augen</b> auf und sagte, genau so eine Hochzeitsfeier wolle sie haben, dann würden sich die Mädchen ungeheuer ärgern, vor allem Božena Šebková.   |

<sup>11</sup> <https://park.korpus.cz/result> - 10.12.2014

## Nechat se poroučet

Ein nächstes Beispiel, das ich sehr interessant finde, ist *nechat se poroučet*. Im Tschechischen wurde im ganzen Roman nur diese Verbindung benutzt. Die Übersetzung erfolgt mit Hilfe der Verbindung *schöne Grüße* oder dem Syntagma *grüßen lassen*. Meiner Meinung nach passt die zweite Möglichkeit – *grüßen lassen* – besser zum Original als nur *schöne Grüße*. *Grüßen lassen* bedeutet eigentlich dasselbe, was im Original steht. *Grüßen lassen* ist mehr umgangssprachlich benutzt. Einmal wurde es mit der Verbindung *lassen sich empfehlen* übersetzt.

|  |  |
|--|--|
| " Nikde, " a maminka mně pravila, abysem donesl boty ševci, jelikož mají sešmajdané podpatky, a nařídila mně, abysem vyřídil, že se nechá <b>poroučet</b> , kdy by to mohlo být, a abych dal pěkné pozdravení, a tak jsem vzal boty a po cestě jsem si to opakoval, abych to nespletl. | » Nirgends «, und sie sagte, ich solle die Schuhe zum Schuster bringen, die Absätze seien abgelaufen, und ihre Empfehlungen ausrichten und <b>schöne Grüße</b> und fragen, wann die Schuhe fertig seien. Ich nahm die Schuhe, und unterwegs wiederholte ich alles, um nichts durcheinanderzubringen. |
| " Pane Šafka, maminka se nechá <b>poroučet</b> , abyste spravil ty boty, a kdy by ty boty mohly být, aby to zase netrvalo věčnost. "   | » Herr Šafka, Mama <b>läßt grüßen</b> . Sie möchten die Schuhe reparieren, und wenn möglich, soll es nicht wieder eine Ewigkeit dauern. «  |
| Jelikož vejdu do příbytkku, dám slušné pozdravení a pravím, že tatínek se nechá <b>poroučet</b> a co je s placením, že nemůžeme čekat, a lidi mají vzteka a praví, že nemusí být hned zle, že zaplatí až pak.  | Papa <b>läßt grüßen</b> , was ist mit der Zahlung, wir können nicht länger warten. Die Leute sind wütend und sagen, das sei doch nicht so schlimm, sie wollen später zahlen.   |
| " Tak tady máš a řekni, že se nechám <b>poroučet</b> .   | » Nimm das und sag <b>einen schönen Gruß</b> .   |
| Pravil jsem panu Jirsákovi, že se nechám <b>poroučet</b> a jestli by nebyl od té dobroty a ušil Jumbovi tu pěknou červenou čepičku.  | Ich sagte Herrn Jirsák, ich <b>lasse mich empfehlen</b> , und ob er die Güte habe, Jumbo eine hübsche rote Mütze zu nähen. <sup>12</sup>   |

<sup>12</sup> <https://park.korpus.cz/result> - 10.12.2014

## Es war zum Heulen

Im ganzen Roman kann man mehrmals das Wort *heulen* lesen. Dieses Wort wurde im Original konsequent als *bréče* benutzt. Im Tschechischen benutzt man diesen Begriff nicht mehr. Er ist nicht nur umgangssprachlich, sondern auch altmodisch.

Einerseits tritt im Deutschen dreimal die Verbindung *es war zum Heulen* und danach steht das Verb *heulen* auch im Konjunktiv. Andererseits wurde dieses Verb auch wie „[...] *Wenn sie das Wort Hochzeit hören, brechen sie in Tränen aus oder kichern wie verrückt.*“ (Poláček, 1984, S.216). Das heißt, man benutzt im Deutschen nicht nur ein Verb für das tschechische Wort. Manchmal benutzt man diesen Begriff als ein Substantiv und manchmal als ein Verb.

Myslil si, že ho nebude vidět, ale Ješínáci ho našli, vytáhli ho za pačesy a pak ho vochlovali, jeden mu zezadu plivl na kalhoty. Ženské se daly do **bréče**, kvičely a křičely, nechaly vozejk vozejkem a utekly.

Die Weiber begannen zu **heulen**, kreischten und schrien, ließen den Karren stehen und flohen.

" Tak vidíte, já jsem nechtěl, aby šel s námi, " a bylo mně do **bréče**.

» Seht ihr, ich wollte nicht, daß er mitkommt «, mir war zum **Heulen**.

My jsme řvali čím dále tím více a oháněli jsme se větvemi, ale tím jsme vosy ještě více namíchli a bylo nám do **bréče**.

Wir schrien immer lauter und verteidigten uns mit Zweigen, aber dadurch reizten wir die Wespen noch mehr, es war zum **Heulen**.

Ale maminka se strojila děsně dlouho, točila se před zrcadlem a dívala se na sebe ze všech stran, až mně bylo do **bréče**, že zmeškáme představení, a já jsem dupal, a pořád nabádala Kristýnu, ať dá pozor na Mančinku, a pořád odmykala a zamykala skříň a chodila kolem dokola, sem a tam, až tatínek pravil:

Mama machte sich furchtbar lange zurecht, drehte sich vor dem Spiegel und betrachtete sich von allen Seiten, so daß ich fast **geheult hätte**, weil wir die Vorstellung verpassen, und ich begann zu trampeln. Immer wieder bat sie Kristýna, auf Mančinka achtzugeben, immer wieder öffnete sie den Schrank und verschloß ihn wieder, lief auf und ab, hierhin und dorthin, bis Papa sagte:

Vyslovil to s takovou nevrlostí, že to znělo jako " divrič! ", pročez jsem **bréčel**.

Er sprach mit einem solchen Mißmut, daß es klang wie » Hau ab! « daher begann ich zu **heulen**.

Káral jsem ho, že nemá potahovat nosem, ale že si má vzít kapesní, co si lidi pomyslí, ale on se najednou dal do **bréče**.<sup>13</sup>

Ich rügte ihn, er solle nicht schniefen, sondern ein Taschentuch benutzen, was sollten denn die Leute denken, aber plötzlich begann er zu **heulen**.

<sup>13</sup> <https://park.korpus.cz/result> - 12.12.2014

## 7. Schlusswort

Diese Arbeit, die den Titel *“Problematik der literarischen Übersetzung. Analyse von einem Teil der Übersetzung des Romans Bylo nás pět (Wir fünf und Jumbo) aus dem Tschechischen ins Deutsche“* hat, interessiert sich nicht nur für den Schriftsteller Karel Poláček und die Zeit, in der er lebte, sondern auch für seine bekanntesten Romane.

Diese Arbeit besteht aus dem theoretischen und dem praktischen Teil. Der theoretische Teil wurde in vier Kapitel gegliedert. Der praktische Teil befasst sich mit dem Inhalt des Romans und analysiert das Kapitel 10.

Im ersten Kapitel dieser Arbeit wurde Poláčeks Leben und die Zeit, in der er lebte, vorgestellt. Man widmet sich besonders der literarischen Übersetzung des Romans *Wir fünf und Jumbo*. Die Arbeit konzentriert sich auf die bedeutendsten Unterschiede der Ausgangs- und der Zielsprache am Beispiel einiger interessanter Spracherscheinungen, die hinsichtlich der Übersetzungsarbeit schwierig waren.

Das zweite Kapitel befasst sich mit dem Übersetzer, und zwar mit Markus Wirtz. Am Ende des Buches gibt es einen Überblick über das Leben von Karel Poláček. Dieser Teil wurde von Eckhard Thiele geschrieben, der Bohemistik und Russistik an der Universität in Leipzig studierte. In dieser Zeit widmet er sich den Übersetzungen aus diesen Sprachen.

Im nächsten Kapitel arbeitete man mit dem Tschechischen Nationalen Korpus (ČNK), genau mit dem Parallelkorpus InterCorp, der eine große Bedeutung für ein besseres Verständnis der Übersetzung hat. Dank diesem Korpus wurde eine Analyse der Übersetzung durchgeführt.

Im vierten Kapitel widmet sich diese Arbeit der Übersetzungswissenschaft. Man beschreibt auch kurz die Übersetzungsgeschichte. In diesem Teil der Arbeit wurden die Anfänge der Bibel-Übersetzung erwähnt.

Bei der Übersetzung gibt es verschiedene Kriterien und Prinzipien, die man wegen eines Verständnisses einhalten sollte. Man erklärt hier auch folgende Begriffe: *Verständnis der Vorlage, Interpretation der Vorlage und Umformulierung der Vorlage*.

Im praktischen Teil dieser Arbeit beschreibt man konkrete Tätigkeiten, die im Zusammenhang mit diesem Buch realisiert wurden. Dieser Roman wurde wegen seiner Beliebtheit nicht nur im Rundfunk vorgelesen, sondern auch verfilmt.

Als Ausgangsbasis der Übersetzung wurde das Kapitel 10 genommen. Man analysierte die einzelnen Sprachphänomene und man suchte nach interessanten sprachlichen Erscheinungen.

Man beschreibt hier auch die konkreten Beispiele der Sprache der einzelnen Figuren des Romans. Es handelt sich um die Standardsprache, manchmal gibt es auch umgangssprachliche Wörter zum Beispiel – Slang-Ausdrücke oder Germanismen im Original. Es gibt hier auch die Bemühungen von einigen Figuren, höflich zu sprechen, aber meistens wirken diese Versuche humorvoll und witzig.

In dieser Arbeit wurden mehrere Wörter – Substantive, Verben und Adjektive analysiert. Die Analyse besteht in der Synonymsuche. Es handelte sich um Substantive, Verben und interessante Adjektive. Zu diesen ausgewählten Wörtern wurden nicht nur ihre Übersetzungen gesucht, sondern es wurden dazu auch die Begriffe angegeben, die mit dem Gebiet des Landes verbunden sind. Das heißt – einige von diesen Begriffen wurden in verschiedenen Wörterbüchern gesucht und gefunden. Dann wurden sie nach der Bedeutung bewertet. Einige Termini wurden in das österreichische Gebiet, in das schweizerische Gebiet oder zu einzelnen Bundesländern eingeordnet.

Zur Mehrheit der deutschen Beispiele wurden auch tschechische Beispiele benutzt, damit man anschaulich Unterschiede zwischen diesen Sprachen zeigen kann. Mit Hilfe dieser Beispiele konnte man diese Sprachen detailliert charakterisieren. Man zeigte auch, welche Sprachmittel die deutsche Sprache für die Umgangssprache benutzt.

Ich wählte mir dieses Thema aus, weil ich mich für die Übersetzungen interessiere. Da der Roman von Karel Poláček, der den tschechischen Tittel *Bylo nás pět* hat, ins Deutsche unter dem Titel *Wir fünf und Jumbo* übersetzt wurde, fand ich dieses Thema anziehend und fesselnd.

Die Bearbeitung dieser Arbeit machte mir viel Spaß, weil ich viele neue Erkenntnisse und Erfahrungen gewinnen konnte. Darum freute ich mich über diese Arbeit wirklich sehr. In der Zukunft freue ich mich auf die nächste Möglichkeit, in ähnlichen Arbeiten mein Deutsch zu verbessern.

## 8. Resumé

Tato práce, která má název „*Problematika literárního překladu. Analýza části překladu románu Bylo nás pět z češtiny do němčiny*“, se zabývá nejen spisovatelem Karlem Poláčkem a dobou, v níž žil, nýbrž také jeho nejznámějšími romány.

Tato práce se skládá z teoretické a praktické části. Teoretická část byla rozdělena do čtyřech kapitol. Praktická část se zabývá obsahem románu a analyzuje desátou kapitolu knihy.

V první kapitole této práce byl představen život a doba v níž spisovatel žil. Věnujeme se především zejména literárnímu překladu románu *Bylo nás pět*. Pozorujeme různorodé a četné rozdíly německého a českého jazyka. Práce se soustředí na nejvýznamnější rozdíly mezi jazykem roditelého mluvčího a cílovým jazykem.

Druhá kapitola se zabývá osobností překladatele, kterým je Markus Wirtz. Na konci knihy *Bylo nás pět* je uveden přehled života Karla Poláčka. Tuto část napsal Ekhard Thiele, který studoval bohemistiku a rusistiku na univerzitě v Lipsku. V současné době se zabývá překlady v uvedených jazycích.

V následující kapitole pracujeme s Českým národním korpusem (ČNK), který má velký význam pro lepší porozumění překladu. Díky tomuto korpusu byla provedena zřetelná analýza překladu. Popisujeme různá stanoviska, která souvisejí s korpusy. Zde má také velký význam počítačová lingvistika, protože velmi usnadňuje práci všem vědeckým jazykovým odborníkům.

Ve čtvrté kapitole se práce věnuje překladu. Popisujeme historii vývoje překladu. V této části zmiňuje práce začátky překladu biblí.

Při překladu existují různá kritéria a principy, které musíme s ohledem na správné porozumění dodržovat. Měli bychom používat srozumitelný jazyk bez obtížných a dlouhých souvětí, aby porozumění nebylo pro čtenáře příliš náročné. Vysvětlujeme zde také následující pojmy: porozumění předloze, interpretace předlohy a přestylizování předlohy.

V praktické části této práce popisujeme konkrétní činnosti, které byly v souvislosti s touto knihou realizovány. Tento román byl kvůli své oblíbě nejen předčítán v rozhlase, nýbrž také zfilmován. Popisujeme zde také konkrétní příklady vyjadřovacího jazyka jednotlivých postav románu. Jedná se o standardní jazyk, někdy se však vyskytují také hovorová slova – např.



slangové výrazy nebo germanizmy. Některé postavy z knihy se snaží mluvit zdvořile, většinou však jejich jazyk v tomto směru působí humorně a vtipně.

K analýze textu se vztahuje desátá kapitola románu. Analyzovali jsme jednotlivé oblasti jazyka a vyhledávali různé jazykové jevy. V desáté kapitole se vyskytují nejen hovorové výrazy, nýbrž také hanlivá slova.

V této práci jsme detailně analyzovali více slov – substantiva, slovesa, adjektiva. Analýza spočívala ve vyhledávání synonym. Jednalo se o substantiva, slovesa a zajímavá přídavná jména. K těmto vybraným slovům byla vyhledávána nejen jejich synonyma, nýbrž jim byly přiřazovány pojmy, které jsou spojeny s konkrétním zeměpisným místem. To znamená, že některé z těchto pojmů byly vyhledávány a nalezeny v různých slovnících. Potom byly vyhodnoceny dle jejich významu. Některé výrazy přiřazeny k rakouské nebo švýcarské oblasti, či k jednotlivým spolkovým zemím.

K většině německých ukázek byly použity i české úryvky, aby byl zřetelně ukázán rozdíl mezi těmito jazyky. Na těchto ukázkách bylo možné podrobněji charakterizovat oba jazyky. Bylo nastíněno, jaké jazykové prostředky používá německý jazyk pro vyjádření hovorového jazyka.

V desáté kapitole, stejně tak jako v celém románu, se vyskytuje mnoho konjunktivů, které jsou pro německé texty důležité. Používají se nejen v literatuře, nýbrž i v běžném každodenním jazyce. Konjunktivy jsou pro cizince sice obtížně srozumitelné, ale jestliže se je správně a cíleně učí, potom je pochopí a stanou se pro ně také běžnými. Musíme je samozřejmě procvičovat, abychom jim v knihách vhodně a správně porozuměli.

Z této práce je zřejmé, že v románu byla použita různá srovnávání. V originálním textu se srovnávání vyskytují také, proto musel být překlad pro překladatele velmi náročný.

Toto téma jsem si vybrala, protože mne překlady velmi zajímají. Protože byl román od Karla Poláčka, s českým názvem *Bylo nás pět*, přeložen do němčiny pod názvem *Wir fünf und Jumbo*, považovala jsem toto téma za přitažlivé a poutavé.

Zpracování této práce mi činilo radost, protože jsem mohla získat nové poznatky a zkušenosti. Tato práce mě skutečně těšila. Budu ráda, pokud budu mít v budoucnosti možnost, zlepšovat svou němčinu v podobných pracích.

## 9. Literaturverzeichnis

BENEŠ, Eduard. *Praktická mluvnice němčiny: přepracované a aktualizované vydání oblíbené mluvnice : nový německý pravopis*. 1. vyd. Plzeň: Fraus, 2005. ISBN 80-723-8392-2.

*Deutsches Universalwörterbuch*, 2007. Mannheim: Dudenverlag. ISBN 34-110-5506-5.

*Duden: die deutsche Rechtschreibung*. 24., vollig neu bearbeitete und erweiterte Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 2006, 1216 s. ISBN 34-110-4014-9.

DOLEJŠÍ, Pavel. *Školní slovník českých spisovatelů: 331 českých spisovatelů od počátků písemnictví do současnosti*. 6., aktualiz. vyd. Humpolec: Pavel Dolejší, 2005. ISBN 80-864-8058-5.

EISENBERG, Peter. *Duden/Richtiges und gutes Deutsch Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle*. 7., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: Bibliographisches Institut, 2011. ISBN 978-341-1040-971.

HÁJKOVÁ, Alena. *Knižka o Karlu Poláčkovi*. Vyd. 1. Praha: Academia, 1999. ISBN 80-200-0739-3.

HRDLIČKA, Milan. *Literární překlad a komunikace*. Vyd. 1. Praha: ISV, 2003. ISBN 80-866-4213-5.

LEVÝ, Jiří a Hausenblas, Karel, *Umění překladu*. 2., dopl. vyd. Praha: Panorama, 1983.

*Německo-český a česko-německý slovník s novým německým pravopisem*. 5. vyd. Olomouc: FIN, 2001. ISBN 80-860-0266-7.

POLÁČEK, Karel. *Bylo nás 5*. Vyd. 12., V ČS 6. Praha: Československý spisovatel, 1979

POLÁČEK, Karel. *Wir fünf und Jumbo: Roman*. Překlad Markus Wirtz. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt, 2001. Tschechische Bibliothek. ISBN 34-210-5239-5.

SLANAŘ, Otakar. *Obsahy a rozborů děl: k Literatuře - přehledu SŠ učiva*. 1. vyd. Třebíč: Petra Velanová, 2006. Maturita (Petra Velanová). ISBN 80-902-5717-8.

TEEPLE, John B. *Kronika historie světa*. Vyd. 1. V Praze: Knižní klub, 2004. ISBN 80-242-1146-7.

ULRICHOVÁ, Libuše. *Obsahy z děl české literatury*. 7., aktualiz. vyd. Humpolec: Pavel Dolejší, 2005. ISBN 80-864-8059-3.

VILIKOVSKÝ, Ján a Emil CHAROUS. *Překlad jako tvorba*. Vyd. 1. Praha: Ivo Železný, 2002, 246 p. ISBN 80-237-3670-1.

## 9.1. Internetquellen

[http://www.bbc.co.uk/czech/specials/934\\_bbc\\_history/index.shtml](http://www.bbc.co.uk/czech/specials/934_bbc_history/index.shtml) [cit. 28.04.2014].

<http://www.cesky-jazyk.cz/ctenarsky-denik/> [cit. 25.04.2014].

<http://www.odmaturuj.cz/ctenarsky-denik/polacek-karel-dum-na-predmesti/> [cit. 25.04.2014].

<http://www.radio.cz/de/rubrik/begegnungen/der-uebersetzer-eckhard-thiele-man-ist-ewig-geistig-unterwegs> [cit. 29.04.2014].

<https://park.korpus.cz/result#> [cit. 9.11.2014].

<http://ucnk.ff.cuni.cz/> [cit. 25.04.2014].